

AUSSTELLUNG
03. FEBRUAR BIS 04. MÄRZ 2012

ERÖFFNUNG:
02. FEBRUAR 2012, 17.00 UHR

NEUES MUSEUM WEIMAR
WEIMARPLATZ 5
99423 WEIMAR

ÖFFNUNGSZEITEN
DI MI DO FR SA SO
11:00 - 16:00 UHR

BESUCHERINFORMATION
TEL 03643 / 545 - 400

STIP.VISITE

Man möchte schon von einer ›kleinen Tradition‹ sprechen: Zum zweiten Male bereits werden im Neuen Museum Weimar die Stipendiaten Bildende Kunst des Freistaates Thüringen und der Kulturförderung der Sparkassenversicherung ART-regio mit einer Präsentation aktueller Arbeiten vorgestellt. Die Klassik Stiftung Weimar freut sich über das Vertrauen der beiden Auslober und hofft, dass auch diese Ausstellung nach der erfolgreichen Premiere dazu beitragen wird, das Werk der Stipendiaten in einem angemessenen musealen Rahmen einer breiten Öffentlichkeit in Thüringen und darüber hinaus bekannt zu machen. Allen vier Preisträgern, Benedikt Braun, Kati Münter, Sibylle Reichel und Ulrike Theusner, gilt mein besonderer Glückwunsch.

Für eine Institution wie die Klassik Stiftung, in der das Neue Museum und das Bauhaus-Museum die Verbindung zur Gegenwart thematisieren, steht zunächst einmal die Bewahrung des Erbes im Vordergrund. Öffnet sich eine solche Einrichtung der Gegenwart, fordert dies ein Umdenken heraus. Das bringt Gewohnheiten durcheinander, durchkreuzt liebgewonnene Perspektiven und ist mitunter umstritten, birgt jedoch für die Stiftung die Chance, sich aktuellen Fragen zu stellen. Die Stiftung benötigt diesen Diskurs und diesen Perspektivwechsel, will sie auch im 21. Jahrhundert ihre Bedeutung für die Gegenwart unter Beweis stellen.

Die Auswahl der Stipendiaten zeigt einmal mehr, wie wichtig diese Auseinandersetzung ist. Von der provokativen Schilderung der Situation des heutigen Künstlers über das Thema der persönlichen Erinnerung oder Kommunikation bis hin zu Aspekten von Ritualisierung und Mythos reicht das Spektrum der Interessen der vier Künstler. Zentrale Frage unserer heutigen Gesellschaft werden dabei angesprochen: die Verflechtung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen, individuelle und kollektive Geschichte sowie das Thema der Identitätsfindung. Die unterschiedlichsten Medien und Genres werden von den Stipendiaten mit Erfolg eingesetzt, so dass wir virtuos ausgeübten Zeichnungen begegnen, unterschiedlichsten experimentellen Druckverfahren, Collagen, der Sammlung von Objekten oder Installationen aus vorgefundenen, einfachsten Materialien ganz

verschiedener Provenienz in Kombination mit neuen Medien. Das Schaffen aller Stipendiaten zeugt von einer erstaunlichen Souveränität und Behauptung individueller künstlerischer Positionen.

Die aktuelle Ausstellung ist Ergebnis verschiedener Etappen. Hervorzuheben ist dabei insbesondere die Jurierung, wobei sich die an der Auswahl beteiligten Juroren kompetent und mit großem Engagement in einer fruchtbaren Diskussion über viele Stunden den eingesandten Projektskizzen gewidmet haben. Es hat sich bewährt, dass durch die auswählende Fachjury ein hohes Qualitätsniveau vorgegeben wurde, das schließlich zur Prämierung der vier Stipendiaten geführt hat. Mein ausdrücklicher Dank gilt deshalb den Mitgliedern der Jury für ihre Unterstützung.

Das heutige Format von Kunststipendium und anschließender publikumsorientierter Ausstellung wäre nicht möglich ohne die kontinuierliche Förderung und das hervorragende Engagement von Freistaat Thüringen und Kulturförderung der Sparkassenversicherung ART-regio. Wir sind deshalb beiden, dem Kultusministerium wie auch der Sparkassenversicherung, zu großem Dank verpflichtet.

Den vier Stipendiaten wünsche ich, dass sich der Dialog zwischen den Besuchern, den für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten und den Künstlern auf fruchtbare Weise entwickeln möge. Bei der hohen Qualität der von der Jury ausgewählten Positionen bin ich mir sicher, dass es ein nachhaltiger sein wird. Ich hoffe sehr, Stipendium und Ausstellung können dazu beitragen, dass sich ihr künstlerisches Werk auch weiterhin erfolgreich entwickeln und behaupten wird.

Prof. Dr. Wolfgang Holler
Generaldirektor Museen der Klassik Stiftung Weimar

STIP.VISITE

BENEDIKT BRAUN
KATI MÜNTER
SIBYLLE REICHEL
ULRIKE THEUSNER



KUNSTSTIPENDIATEN
DES FREISTAATS THÜRINGEN
UND DER
SV SPARKASSENVERSICHERUNG
STELLEN AUS

03. FEBRUAR BIS 04. MÄRZ 2012
NEUES MUSEUM WEIMAR



BENEDIKT BRAUN

(geb. 1979 in Konstanz, lebt in Weimar)

Zahngold ist Bargeld.

»Von der Mitte zur Tüte zum Sack und Zack«! Solche und ähnlich banal wirkende Sprüche aus den unteren Schichten unserer Gesellschaft haben Braun schon immer angezogen. Aus gutem Hause in Westdeutschland stammend hat es jedoch einen über zehnjährigen Aufenthalt in Thüringen, genauer in Weimar, gebraucht, um wirklich zu verarmen und am Boden der Gesellschaft anzukommen. Hurra!

Und nun, da ihm die Ressource Geld endgültig abhanden gekommen ist, stürzt sich Braun mit seinem vollen Gewicht in unsere sozialen Sicherungsnetze. Hier hängt er. Dankbar.

Von diesem so hart erarbeiteten Standpunkt aus schöpft der Künstler aus dem Vollen. Als selbsternannter »Ultra Freier Künstler« (UFK) greift Braun zur Umsetzung seiner Konzepte und Ideen auf alle möglichen und als bekennender »Pataphysiker« auch auf alle unmöglichen Medien und Techniken zurück.

Die entstandenen Werke tragen Titel wie: »Das Letzte«, »MG (Münzgewehr)«, »Jackpot«, »Cash Cow«, »Menschliche Tauben«, »Geben ist das Schönste im Leben«, »Herzlich Willkommen«, »Hausieren verboten«, »Hier auch!«, »Zitronenbaum«, »Super Arm«, »Coins«. Auf diesem stetig wachsenden Werkschatz, in der Froschperspektive verharrend, lauert Braun darauf, vom internationalen Kunstmarkt entdeckt, geküsst und verheizt zu werden. (UFK YOU)

Auch deshalb beglückwünscht der Künstler schon jetzt bei den wenigen Gelegenheiten, zu denen es zum Verkauf eines seiner Werke kommt, die Käufer mit dem Satz: »So günstig werden Sie nie wieder eines meiner Werke erstehen.« Hier bleibt er Optimist.

Benedikt Braun

Marktstr. 5 | 99423 Weimar
www.zahngoldistbargeld.de | www.benediktbraun.de
E-Mail: bene.braun@gmx.net
Tel.: +49 177 7859123
Abb.: „Sparschwein“ 20x30 cm, Fotomontage, Weimar, 2009



KATI MÜNTER

(geb. 1968 in Berlin, lebt in Erfurt)

Die Erinnerung verwebt Dinge und dingähnliche Gegenstände jeder Art, sie belebt sie mit geistigem Leben, symbolischer Bedeutung, und ausgesprochenen Worten. Die Gegenstände werden zu bedeutungsvollen Dingen. Die Objekte berühren und werfen beinahe wie von selbst Fragen auf.

So gesehen sind sie historische Quellen, die über einen realen Aspekt hinaus geschichtswissenschaftlich erschlossen werden können und zugleich in einmaliger Weise dazu geeignet sind, Erinnerung anzustoßen und Empathie zu befördern. Ereignisse, die sinnlich sonst kaum greifbar würden, erscheinen in diesen Objekten wieder. Erinnern gleicht dem Ausgraben, ist eine Anstrengung, die ich auf mich nehmen muss, um einen Zugang zu meiner Geschichte zu gewinnen. Dieses Erinnern führt in der Arbeit zu einer konkreten künstlerischen ästhetischen Untersuchung, einer Erforschung gleich, die in den Toncollagen ihre Entsprechung findet. Ich suche Spuren, markiere sie und finde meine eigene Sprache. Nicht nur meine Erinnerungen sind in dieser Arbeit von Bedeutung, sondern auch die der Befragten. Ich forderte meine Gesprächspartner auf, mir ihren Gegenstand zu beschreiben und die Geschichte dazu zu erzählen. Die Rauminstallation wird sehr persönliche Erinnerungen künstlerisch wiedergeben. In dem von der Sinnsuche bestimmten Prozess finde ich Vergangenheit und die Vision für die Zukunft.

Kati Münter

Bechsteinstrasse 4 | 99096 Erfurt
www.kamuco.de
Abb.: Erinnerung an die Zukunft, Hanna 2011, Detail



SIBYLLE REICHEL

(geb. 1971 in Cottbus, lebt in Mötzelbach)

Portraits

Mein Augenmerk als Künstlerin liegt auf den Menschen und ihrem Umgang miteinander.

In den abstrakten Portraits versuche ich das Wesenhafte von bestimmten Personen einzufangen. Für mich sind das: Formen und Strukturen, die jenseits der Fassade des Gesichts und der Kleidung liegen, eine Wahrnehmung der Ausstrahlung und der Haltung. Die Bilder spiegeln zum Teil mein eigenes Gefühl während der Begegnung und zum Teil meinen Blick auf die andere Person. Bei einigen Menschen ist mir die Art, wie sie sich bewegen, ins Auge gefallen oder ihre Haltung. Manchmal war es auch ein hervorstechender Wesenszug.

Mich interessiert ebenso, wie sich mein Eindruck von den Menschen bzw. mein Bild von ihnen ändert. Der erste Blick entsteht aus der Distanz der Anonymität - später ändert sich das Bild durch das Sich-Einlassen auf die andere Person.

Der Eindruck ist intensiver. Das Bild wird ein anderes, auch wenn man von außen nicht unbedingt sagen kann, welche Zeichnung auf den ersten und welche auf den zweiten Blick entstanden ist.

Gesprächsstoff

In dieser Serie gebe ich meine Sicht auf einvernehmliche Gespräche, überraschende Momente in Wortwechseln und auch kontroverse Auseinandersetzungen wieder. Die darin dominierenden Emotionen und Stimmungen bilden meiner Meinung nach wesentliche Grundlagen für Entscheidungen in unserer Gesellschaft. Den Mustern in unserer Kommunikation entsprechend, gestalte ich meine Bilder ebenfalls mit sich wiederholenden Strukturen.

Vision

Mit diesen beiden Bausteinen: der bildlichen Darstellung der Individuen und ihrer Interaktion lassen sich ausgewählte Gruppen beobachten und begleiten. In der Rückkopplung werden die Akteure zu Betrachtern und damit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Kommunikation herausgefordert. Branchenübergreifend würde ich dafür gern mit Kommunikationswissenschaftlern und/oder Psychologen zusammenarbeiten.

Sibylle Reichel

Mötzelbach 10 | 07407 Uhlstädt-Kirchhasel
www.sibylle-reichel.de
Tel.: +49 36742 63427
Abb.: „Dirk S.“, Farbstiftzeichnung, 23 x 17cm, 2011



ULRIKE THEUSNER

(geb. 1982 in Frankfurt/Oder, lebt in Weimar und andernorts)

In allen Zeiten bestimmen rituell bedingte Verhaltensweisen das Zusammenleben der Menschen.

Die faszinierende Macht der Riten in ihrem fremd-vertrauten Wirken und Erscheinen, ihrer Magie und symbolhaltigen Bildsprache zu hinterfragen, sind Gegenstand dieser Arbeiten.

In der Auseinandersetzung mit diesem äußerst umfangreichen und spannenden Thema sind im vergangenen Jahr jede Menge Fotos, Skizzen und Bilder entstanden. Am Interessantesten erwies sich die Beschäftigung mit diesem Thema unter Bezugnahme auf eine nach Veränderung strebenden Umgebung.

Die Auswahl aus den verschiedenen Serien konzentriert sich daher auf die Berührung von Ritus und Moderne, auf die Schnittpunkte, die sich zwischen überliefertem Brauch, Gewohnheit, festgesetzter Ordnung und der Notwendigkeit einer Entwicklung ergeben. Rituale ermöglichen oder hemmen das unvermeidliche Entstehen neuer Traditionen und Normen in fließenden Übergängen oder konflikthafter Konfrontationen.

Die Essenz rituellen Verhaltens liegt gleichsam in seinem universellen Charakter.

Eine menschliche Kultur ohne Rituale ist undenkbar. In der Toleranz und im Verständnis ihrer Notwendigkeit und Wandelbarkeit liegt die Chance der unentbehrlichen Weiterentwicklung, sowohl in der persönlichen, als auch in der gesellschaftlichen Welt.

Ulrike Theusner

www.ulrike-theusner.de
E-Mail: ulrike.theusner@gmail.com
Abb.: „Don't be afraid“, Tusche auf Papier, 20 x 30 cm, 2011